

November 2014

Kanaren

Freitag, 31.10.2014

Bei der Nachsorge stellt sich leider heraus, dass wahrscheinlich eine Infektion aufgetreten ist, da der Finger immer noch geschwollen und gerötet ist. Mit den Ärzten beschliesse ich, Antibiotika zu nehmen und bis Montag abzuwarten. Den Flug verschiebe ich auf Dienstag. Die Teilnahme an der ARC ist stark gefährdet und ich bin etwas deprimiert.

Montag, 03.11.2014

Der Finger hat sich nicht gebessert. In einer weiteren Operation werden die Schraube und die Platte wieder entfernt, die Wunde gesäubert und eine Drainage gelegt. Der Knochen ist wieder in die verschobene Position gerutscht.

Die Ärzte meinen, dass ich die ARC in 3 Wochen mitfahren und die Operation auf Januar verschieben kann. Die Stimmung steigt wieder.

Dienstag bis Dienstag, 04.11.2014 bis 11.11.2014

Am Dienstag fliege ich nach Arrecife (Direktflug mit Air Berlin), nehme einen Mietwagen und kann Eva und Nici wieder in die Arme schliessen. Am Nachmittag besuchen wir den Mirador del Rio, den von Cesar Manrique gebauten Aussichtspunkt auf die Insel Graciosa. Auf der Rückfahrt am Abend fängt es zu tröpfeln an und dann schüttet es 2 Stunden lang. Ich wusste gar nicht, dass es auf Lanzarote längere Zeit so stark regnen kann.

Am Mittwoch wird der Finger neu verbunden und zur Feier von Nici's Geburtstag besuchen wir am Nachmittag die Lavafelder von Timanfaya und geniessen dann den Sonnenuntergang an der Westküste bei einem guten Essen in El Golfo. Für Donnerstag haben Eva und Nici eine Wanderung durch einen ca. 1,5 km langen Abschnitt des mit 7 km weltweit längsten Lavatunnels organisiert. Mit Nadine, einer seit 10 Jahren ansässigen Deutschen steigen wir bei einem Jameos (Einsturzstelle) ein und wandern und teilweise klettern mit Kopflampen in ca. 2 Stunden durch den circa 4000 Jahre alten Lavatunnel. Wir kommen uns wie Höhlenforscher vor, machen im ausser unseren Lampen stockdunklen Tunnel ein von Nadine hervorragend vorbereitetes Picknick und erreichen den nächsten Jameos, bei dem wir wieder ans Tageslicht kommen. Ein eindrucksvolles Erlebnis. Nachmittags besuchen wir die nahe gelegenen Cuevas Verde (ebenfalls ein Abschnitt des oben erwähnten Lavatunnels) und die auch von Cesar Manrique geschaffenen Jameos del Agua. Der Unterschied zwischen den für Touristen hergerichteten Cuevas Verde und dem naturbelassenen Tunnelteil ist eklatant.

Freitag steht wieder ein Verbandswechsel an und dabei rät der Arzt dazu, die Operation nicht so lange aufzuschieben, sondern eher die Atlantiküberquerung zu verschieben. Da werde ich in den nächsten 2 Wochen eine schwere Entscheidung treffen müssen. Zunächst wird die Überfahrt nach Las Palmas auf Mittwoch verschoben, um den Finger noch zu schonen.

Die Aufgaben auf der ToDo-Liste erledigen sich nicht von selbst und so versuche ich zusammen mit Nici, das Mini V-Sat wieder zum Laufen zu bringen. Nach einem Tag eMail-Verkehr mit Tim vom KVH-Support USA gelingt es am Sonntag tatsächlich, wieder Kontakt zum Satelliten herzustellen. Letztendlich stellt es sich heraus, dass irgendwelche map-Files nicht aktuell waren und durch aktuelle ersetzt werden mussten. Vielen Dank an Tim für seine Unterstützung am Sonntag und Nici, die immer optimistisch an das Gelingen glaubt. Es ist eben unvergleichlich schöner, ein Problem gemeinsam zu lösen als allein herumzuwursteln. Den Erfolg feiern wir mit einem grossen Eis.

Montag um 08:30 Uhr klingelt das Handy. Sabine ist dran und jauchzt "ich habe bestanden!" Sie hat am frühen Morgen die praktische Fahrprüfung bestanden und ist jetzt stolze Besitzerin eines Autoführerscheins. Wir gratulieren ihr herzlich.

Mittwoch, 12.11.2014

Nach einem Verbandswechsel am Mittwoch vormittag, der zeigt, dass die Wunde sehr gut verheilt, bereiten wir die 90 sm lange Überfahrt nach Las Palmas vor. Laut Wetterbericht soll es schwachwindig werden. Die Dieseltanks werden mit 631 L noch bis an den Rand gefüllt und um 17:30 Uhr heisst es "Leinen los". Es hat uns gut gefallen hier, die Marina Rubicon hat eine angenehme Atmosphäre. Der Wind ist tatsächlich so gut wie eingeschlafen und so wird es erneut eine ruhige Überfahrt mit Motor. Bisher hat sich unser Segeltörn zu einer Motorbootfahrt entwickelt. Das wird sich aber bald ändern.

Donnerstag bis Samstag, 13.11.2014 bis 22.11.2014

Donnerstag früh gegen 09:30 Uhr erreichen wir Las Palmas, den grössten Hafen der kanarischen Inseln. Es ist eine riesige Anlage, auch eine Ölplattform wird gerade repariert bzw. überholt.



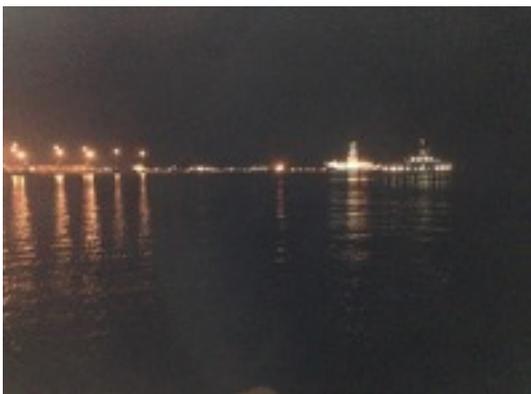
Unmittelbar vor der Hafeneinfahrt müssen wir noch einem Containerschiff ausweichen und dann melde ich mich auf Kanal 11 bei der Marina Las Palmas. Wir werden gebeten, zu warten und nach ein paar Minuten kommt ein Schlauchboot mit Marinero und Vertreter der ARC und begleitet uns zum Vela Latina, einem kleineren Hafenbecken, in dem die Katamarane untergebracht werden. Wir erhalten einen Liegeplatz längsseits an der Kaimauer. Der Marinero und Victor von der ARC helfen uns beim Festmachen, sagen uns, auf welche Tidenhöhen wir uns einstellen müssen (zur Zeit ca. 1 m) und dann versorgt uns Victor auch schon mit Infomaterial und erklärt uns die Hafeneinrichtungen und die nächsten Schritte. Hier fühlen wir uns gut aufgehoben und müssen nicht mühsam jede Einzelheit

erfragen. Nach dem Check-In im ARC-Büro in deutsch (sonst läuft hier alles in englisch) können wir gleich das erste Seminar "Provisioning" von Claire aus England besuchen, an dem gut 200 Personen aus verschiedensten Ländern teilnehmen. Zum Glück wird der Vortrag mit vielen Bildern unterstützt, denn von dem noch ungewohnten schnellen Englisch bekomme ich höchstens die Hälfte mit (eher weniger).

Am **Freitag** sehen wir uns um 09:00 Uhr die praktische Anwendung und Erklärung zur Benutzung eines Sextanten auf der Kaimauer an und um 11:00 Uhr ist schon die Sicherheitsüberprüfung von BearBaloo angesetzt. Wer aber zuerst kommt, ist Jerry, the rigger. Jerry kontrolliert sämtliche Teile des Rigg, also Mast mit Baum, Wanten, Vorstag, Schoten und auch die Reling. Ein junger Mitarbeiter von ihm wird bis zur Mastspitze heraufgewinscht. Er gibt uns gute Tips und einige Verbesserungen werden wir in den nächsten Tagen ausführen bzw. ausführen lassen. Die Radaraufhängung und ein GPS-Empfänger am Mast sind etwas locker und müssen befestigt werden. Alle Schäkkel werden mit Draht gegen Lockern gesichert, ein Schäkkel an der Grossschot hatte sich schon wieder fast gelöst.



Dann kommt auch schon Wilhelm Greiff, der den Sicherheitscheck macht. Soweit ist alles in Ordnung, aber er hat auch einige Verbesserungsvorschläge zum schnelleren Ausbringen des Rettungsringes mit Boje und zur Notpinne, die wir noch umsetzen wollen. Am Abend feiern wir noch eine Party, die mit Livemusik von einem örtlichen Schiffsausrüster gesponsort wird.



In der Nacht zum **Samstag** fängt es zu regnen an und das bleibt so bis Mittag. Wir nutzen das als Vorwand,

um Ausschlafen zu können und gemütlich zu frühstücken. Nachdem der Regen aufgehört hat, werden noch einige Kleinigkeiten wie Splinte, Beilagscheiben und Gastlandflaggen für die Karibik besorgt und die Seminare für die kommende Woche gebucht. Um 18:30 Uhr ist schon der Sundowner dran und bei der nachfolgenden Disco im Club Veradero Maritimo lernen wir James und Juke kennen, zwei junge Engländer aus Bristol, die mit insgesamt 4 Personen auf einem behäbigen, schwerem Holzboot an der ARC teilnehmen. Sie sind erst heute in Las Palmas angekommen und hatten zwei Tage lang 8 Windstärken, was sie aber gut überstanden haben.

Am **Sonntag** findet um 12:00 Uhr die Eröffnungszeremonie statt. Dabei versammeln sich die Crews nach Nationen geordnet und marschieren einmal um den Hafen, so ähnlich wie bei den Olympischen Spielen. Den Beginn macht eine kanarische Kapelle, dann kommen die kanarische Fahne und die Fahne von St. Lucia als Zielhafen. Nach Südafrika (Afrique du Sued) mit einer Crew ist Deutschland dran mit ca. 30 Crews - alphabetisch nach der spanischen Bezeichnung Alemania. Nicola hat sich als Fahnenträgerin für die deutsche Fahne gemeldet und trägt sie stolz voran.



Insgesamt nehmen ca. 160 Crews mit fast 1000 Crewmitgliedern teil. Bei strahlendem Sonnenschein haben wir viel Spass, besonders auch beim Zuschauen des nachfolgenden Dingy-Race.



Am **Montag**, 17.11.2014 besuchen wir noch einmal einen Arzt in Las Palmas, der sich meinen Finger anschaut. Die Krankenschwester kann deutsch und dolmetscht. Er ist ganz zufrieden mit dem Heilungsfortgang und meint, dass keine Entzündung vorliegt. Er hat keine Einwände gegen den Start bei der ARC am 23.11. ich mache innerlich einen Luftsprung.



Am Nachmittag wird die Kurzwellenanlage von Jörg von yachtfunk.com gecheckt. Auch er macht einige Verbesserungsvorschläge, die wir aber erst in der Karibik bzw. den USA umsetzen können. Ausserdem wird der Termin für die Befestigung der Radaraufhängung für Dienstag 14:00 Uhr vereinbart. Gleichzeitig stellen Nicola und Eva die Verpflegungsliste zusammen, was bis zum Abend dauert. Die Liste wird von Nici sorgfältig aufgeschrieben und ist ellenlang.

Dienstag ist wieder Seminartag. Von 10:00 bis 13:00 Uhr hören wir "rigging", "management of emergencies" und "ARC communications". Um 09:00 Uhr gelingt es auch, an der deutschen Funkrunde auf der Frequenz 8297 kHz teilzunehmen, so wissen wir, dass das Kurzwellen-Funkgerät funktioniert. Vor den Seminaren gehe ich noch schnell zum ARC office, um unsere Epirb abzugeben, bei der ein Teil ausgetauscht werden muss. Eine

Epirb ist eine sog. Notfallbake, ein Gerät, mit dem wir ein Notsignal mit unserer GPS Position an einen Satelliten senden können (epirb = emergency position indication radar bacon). Scheinbar gehört unser Gerät zu einer Charge, bei der ein Produktionsfehler vermutet wird.

In unserer Abwesenheit wurde am Schiff auch ein Satellitentracker angebracht, der unsere Position im Abstand von 4 Stunden übermittelt. Wir werden also ziemlich genau überwacht. Wer will, kann die Positionen der Schiffe auf der ARC Homepage abrufen (www.worldcruising.com und "fleet tracker" anklicken).

Um 14:00 kommt tatsächlich ein Mechaniker und befestigt die Radarhalterung und den GPS-Empfänger an der ersten Saling. So ist das auch erledigt.



Eva und Nici sind inzwischen zum Hiperdino, einem Supermarkt gegangen, um mit dem Provisioning zu beginnen. Kurz vor 18:00 Uhr haben wir 5 Einkaufswagen gefüllt. Einige Crews sind hier unterwegs und manche Regale sind richtig ausgeräubert. Dabei treffen wir auch die "girlscrew", 9 toughe Mädels zwischen Mitte 20 und 60, die auf einem 40 Fuss Schiff mit 6 Kojen unterwegs sind. Drei halten Wache und die anderen schlafen, beim Wachwechsel sind die Kojen dann schon schön warm. Die Getränke, Küchenrollen, Klopapier und auch schon einige Lebensmittel werden direkt ans Schiff geliefert und wir brauchen bis ca. 21:00 Uhr, bis alles soweit möglich vom Verpackungsmüll gesäubert auf BearBaloo gestapelt, aber noch nicht verstaut ist.

Dazwischen gehts noch kurz zum Sundowner, der diesmal von der Marina auf St. Lucia gesponsort wird, um den Liegeplatz bis Ende Februar in der Rodney Bay, St. Lucia zu organisieren. Wir sind also den ganzen Tag beschäftigt, fürs (neudeutsch) Chillen bleibt keine Zeit. Für morgen stehen weitere Seminare und weiter Provisioning an.

Am **Mittwoch** morgen regnet es und das bleibt auch bis zum Nachmittag so. Von 10:00 bis 11:00 Uhr hören wir "First Aid & Health at Sea" - das Beste ist, es erst gar nicht zu einem Unfall kommen zu lassen. Nach dem Mittagessen kommt einer der wichtigsten Vorträge: "Route and weather for an atlantic crossing". Viele gute Infos und am Ende gilt wie seit Jahrhunderten: südwärts bis die Butter schmilzt und dann rechts abbiegen.

So wie es heute aussieht, wird sich ab Sonntag eine einigermaßen stabile Nordströmung mit 4 bis 5 Bft. einstellen, das wäre perfekt.

Am Nachmittag wird der Einkauf fortgesetzt, nach 3 Stunden sind wieder 2 Einkaufswagen mit



Lebensmitteln gefüllt, die morgen zwischen 09:00 und 10:00 geliefert werden. Ich frage mich, ob unsere Einkaufsliste nicht zu gross geraten ist, verhungern werden wir sicher nicht.

Am **Donnerstag** hole ich die Epirb vom ARC-Büro ab, dann kommt die Lieferung vom Hiperdino, die erst mal im Cockpit zwischengelagert wird. Eva und ich gehen zum Markt, um Fleisch, Obst und Gemüse zur Lieferung am Freitag bzw. Samstag zu bestellen. Nici schaut sich die Rettungsübungen an. Dabei kommt der Rettungshubschrauber zu einer vor dem Hafen ankernden Yacht und demonstriert das Abbergen von Personen. Als wir am Nachmittag zurückkommen, hat Nici schon den Einkauf vom Hiperdino aufgeräumt. Um 18:00 Uhr hören wir einen Vortrag von Lagoon, den wir uns hätten schenken können, aber danach beim Cocktail bildet sich eine lustige Runde mit der Crew von der "Wiki" und der "Paradis bleu III".

Auch am **Freitag** bleiben noch einige Aufgaben zu erledigen, unter anderem wollen wir den Verlauf des Sicherungsseiles noch mal verändern, Umlenkrollen gangbar machen und den Angelrutenhalter montieren. Gerade als wir essen wollen, wird das Obst geliefert und wir sind gut 3 Stunden beschäftigt, alles zu säubern (Nici) und zu verstauen (Eva). Es weht ein kühler Wind (ca. 20 Grad) und ab und zu regnet es. Am Abend können wir uns bei der farewell-Cocktailparty im



TAO-Club wieder stärken.

Heute am **Samstag** gehe ich um 09:00 Uhr zum Check-Out und um 12:00 Uhr steht noch das Skipper-Briefing zusammen mit Nici auf dem Programm. Dabei wird auch die aktuelle Wetterlage beschrieben:

Nördlich von Lanzarote hat sich ein kleines Tiefdruckgebiet etabliert, das uns schon seit ein paar Tagen unbeständiges Wetter mit häufigen Regenschauern beschert, ganz untypisch für diese Jahreszeit. Morgen am Starttag wird der Wind voraussichtlich aus NW mit 5 bis 6 Windstärken blasen. Hoffentlich regnet es nicht. Die Grosswetterlage ist dafür vielversprechend. Ein ausgeprägtes Hoch über den Azoren sorgt ab Montag für beständige Passatwinde für mindestens eine Woche.

Am Nachmittag wird dann noch das Fleisch geliefert und damit sind unsere Vorräte vollständig. Insgesamt haben wir 1.440 Euro für Lebensmittel und Getränke ausgegeben. Da wir für 30 Tage geplant haben (üblicherweise bunkert man ca. ein Drittel mehr als die erwartete Dauer), ergeben sich 16 Euro pro Tag und Person. Damit liegen wir im Durchschnitt.

Wir haben beschlossen, eine etwas südlichere Route als den Grosskreis (kürzeste Verbindung zweier Punkte auf der Erde) zu wählen, um schneller in wärmere Gebiete zu kommen und moderate Winde zu finden.

Inzwischen macht sich bei mir auch eine gewisse Nervosität breit und die Spannung steigt. Haben wir an Alles gedacht? Werden alle Systeme funktionieren? In den letzten Tagen haben wir Alles mehrfach getestet und keinen neuen Fehler gefunden. Wir hoffen, das bleibt so.

In etwa 3 Wochen werde ich dann von der hoffentlich ruhigen Atlantiküberfahrt berichten. In der Zwischenzeit wird Nici möglicherweise ein paar kurze Blogs auf www.worldcruising.com stellen.

Wenn Ihr dort unter BearBaloo sucht, könnt Ihr vielleicht etwas finden (das hängt davon ab, wie wir uns zurechtfinden und ob die Technik mitmacht).

Liebe Grüsse und bis zum nächsten Mal.

Eva, Nici und Gerd

P.S. Dieses Bild zeigt BearBaloo, wie er fast hinter der Kaimauer verschwindet (der Tidenhub beträgt zur Zeit über 2 m).

